



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Dezember

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1973

Monatsspruch für Dezember 1973

Euch, die ihr meinen Namen fürchtet,
soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit.

Maleachi 3, Vers 20

Weihnachten steht ins Haus. Aber zuerst werden wir die schöne Adventszeit genießen. Es wird uns nicht schwerfallen. Kein Fest nimmt uns so in Anspruch wie Weihnachten. Es gibt wohl niemanden, der sich hier ausschließen wollte oder von diesem Fest nichts erwartete. Ich freue mich darauf. Ich weiß aber und rechne damit, daß wieder einige laut lamentieren werden über Vorbereitungen und Begleitumstände des Festes. Notgedrungen wird in diesem Jahr manches unterbleiben, was bisher ärgerte und mißfiel. Diese Begleitmusik hat nie etwas an der Tatsache geändert, daß in dieser Zeit mehr gekauft wird als sonst, weil man einander Freude machen will; daß aber auch in gar nicht vorstellbarem Maße und Umfange Menschen sich Gedanken darüber machen, wie sie einander ihre Zuneigung zeigen und ihre Dankbarkeit abstatten könnten.

Manchmal will es mir scheinen, als ob wir nicht mehr fähig wären, positiv auf ein Angebot und eine Möglichkeit zu reagieren, wie sie uns Weihnachten bietet. Wir werden das Fest immer in einer gebrochenen Welt feiern, die trotz aller Unvollkommenheiten das Vollkommene birgt, es allerdings nur denen zeigt, die bereit sind, es zu sehen. Wer diese Unvollkommenheit der Welt nicht anerkennen will und immer nur von einer vollkommenen träumt, verkennt die Dinge und spricht über sein eigenes Leben das Verdammungs-urteil, weil es niemals perfekt werden kann. Wir werden also auch in diesem Jahr mit dem Mißbrauch des Festes leben müssen. Hoffentlich sind wir nicht selbst die ärgsten Übeltäter.

Mich bekümmert, daß wir bei diesem Fest gewöhnlich so tun, als ob wie beim Bettenschütteln Frau Holles sich über uns ein Kübel von Gaben ergießen müßte. Wir können hier nur warnen vor dem so verhängnisvollen Glauben an Automatismen, von Zwangsläufigkeiten. Das Weltbewegende voll-

zieht sich nie ohne uns. Weihnachten garantiert nicht den Frieden, es bietet ihn an. Er steht ins Haus wie das Fest. Durch uns wird er da sein oder draußen bleiben. Wir brauchen ihn nicht zu erfinden, wir können ihn aber aussperren durch unser Verhalten. Daß wir nur nicht überschätzen, was Menschen dazu tun können! Wer hat eigentlich gemerkt, daß wir heutzutage die Friedenspreisträger mit denselben heldischen Worten lobpreisen, mit denen ursprünglich die großen Kriegshelden verherrlicht wurden? Oder wird es künftig auch Friedenshelden geben?

Die Sonne des Festes ist nach dem Prophetenwort gebunden an die Furcht des Herrn. Mit der Gottesfurcht öffnen wir die Tür zu den Wohltaten Gottes. Wir leiden alle unter einem großen Mißverständnis: Man kann nicht die Gnade Gottes mit Füßen treten und doch den Segen erben wollen. Zu Weihnachten steht Gott in Jesus Christus ins Haus — ein Atheist kann kein guter Christ sein! Von der Gottesfurcht hängt ab, ob der Herr mit seinen Gaben unter uns ist.

Wenn wir sagen, daß Gottes Wohltaten an keine Bedingungen geknüpft sind, dürfen wir nicht vergessen, daß wir jene zuvor erkennen und annehmen müssen. Das Alte Testament spricht in diesem Zusammenhange von Gottesfurcht, das Neue von Glauben.

Wie soll etwas neu werden in dieser Welt und in unserem Leben durch die Hilfe Gottes, wenn wir sie uns nicht erschließen und zugänglich machen durch Glauben. Ich bin sicher, daß auch in diesem Jahr Weihnachten an vielen vorübergehen wird, ohne eine Spur zu hinterlassen — daß aber auch manch einer durch sein vertrauensvolles Hören auf die göttliche Botschaft reich werden wird mitten in einer unvollkommenen Welt.

Zu diesen möchten wir wohl alle gehören. Ich wünsche es Ihnen und mir
Ihr Kurt Fuchs

75 Jahre Lutherkirchengemeinde

Wie die Gemeinde dies Ereignis würdigte

Die mattblauen Plakate mit der dunkelblauen Aufschrift an den Schaufensterscheiben der Geschäfte sind nun verschwunden. Die kleineren Handzettel gleicher Aufmachung, die den Haushaltungen zugestellt wurden, haben nur noch Erinnerungswert: die festlichen Stunden, die wir zum 75. Geburtstag unserer Gemeinde miteinander verbrachten, liegen hinter uns. Weil unsere Kirche den Namen des Reformators Luther trägt, meinten wir, es sei richtig, alles, was wir gemeinsam taten, um den 31. Oktober herum zu legen. Zugleich waren die Orte, an denen wir uns trafen, Meilensteine und Jahresringe für unsere Gemeinde: 1898 wurde die Kirche geweiht, Ende der zwanziger Jahre wurde das Gemeindehaus in der Callinstraße in Benutzung genommen, November 1972 eröffnete Herr Landessuperintendent Dr. Schnübbe die jüngsten Räume unserer Gemeinde in der Reinholdstraße 19, die in einem Gebiet liegen, das 1898 noch gar nicht zu unserer Gemeinde gehörte. Wir sind als Gemeinde also räumlich gewachsen, an Zahl der Gemeindeglieder sind wir weniger, hoffentlich im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung stärker geworden. Oder ??? Gott sei's anbefohlen!

Was geschah nun an diesen Abenden?

Am Freitag, dem 26. Oktober, begannen wir mit einem Querschnitt durch Vergangenheit und Gegenwart unserer Gemeinde und ihrer Lebensäußerungen. Herr Dr. Lampe, einer, der am längsten in unserer Gemeinde wohnt, hielt in launiger Art einen Rückblick in die Anfangs- und Wachstumszeiten der Gemeinde. Er ergänzte seinen schriftlichen Bericht im letzten Gemeindeblatt. Aus seiner Ansprache spürte ein jeder deutlich seine Liebe zur Lutherkirche. Alles, was er sonst sagte, war nur der Rahmen dafür. Sollte aber diese Liebe zum Gebäude der Kirche, die so hell aufleuchtete, die auch einem jeden anderen zugänglich ist, nicht ein Schritt sein auf dem Weg zur Liebe zu Gott? Möge jeder von uns die Kirche als die Betstube, das Sakramentshäuschen, den Predigtstuhl ansehen, die zu seiner eigenen Wohnung in einer unserer Straßen gehören. Und wie Dr. Lampe noch manches andere von Kaufleuten und Schulen, Pferdebahnen und Gärten aus der Erinnerung hervorholte, so könnte alles Leben in unseren Straßen und Häusern auf die Kirche ausgerichtet sein und von ihr her fließen.

Kindergarten und Altenkreis, Bibelstunden und Hauskreise, Kindergottesdienst und Bibelfreizeiten, Jugendreisen und auch das jüngste Kind unserer Gemeinde, der Ehepaarkreis im Keller der Reinholdstr. 19, dies alles, durchzogen von Darbietungen des Kirchenchores und der Flötengruppe, stellte sich in Wort, Bild und Ton vor. Jungschar und Bastelgruppe seien noch genannt. Zu aller Freude waren die ehemaligen Schwestern Luise und Johanna, die Jahrzehnte lang unsere noch bestehende Schwesternstation durch ihren Dienst mit Leben erfüllten, unter uns.

Im Mittelpunkt stand das Reformationsfest selbst. An ihm fanden zwei Gottesdienste statt. Beide füllten die Kirche. Der Schulgottesdienst am Vormittag führte freilich mehr Kinder in das Gotteshaus als der Gemeindegottesdienst am Abend Erwachsene. Wir sind glücklich, daß der Schulgottesdienst, an dem die Teilnahme der Kinder ganz freiwillig war, die nur auf unsere Einladung hin erfolgte, nach längerer Pause so gut die Kirche gefüllt hat.

Am Abend hielt Herr Landessuperintendent Dr. Schnübbe die Predigt, doch auch die drei Pastoren und ein Vertreter des Kirchenvorstandes, dazu die Schola und der Kirchenchor der Gemeinde trugen die Liturgie und das heilige Sakrament. Herr Dr. Schnübbe stellte in den Mittelpunkt seiner Predigt die Mitte der Reformation: Die Rechtfertigung des Menschen vor Gott allein durch seinen Sohn Jesus Christus. Kein Denken des Menschen, kein Wollen des Menschen, kein Handeln des Menschen erreichen Gott, können ihn überhaupt nicht erreichen. Der Abgrund zwischen Gott und Mensch ist zu groß. Dieser Abgrund heißt Sünde, die darin begründet ist, daß der Mensch sein eigener Herr sein will, sich selbst an Gottes Stelle hinaufphantasiert. Nun aber ist Gott in seinem Sohn als der Christus, das ist der Heiland, zu uns gekommen, um uns, die wir ihn glaubend erfassen, zu Gott zu führen. Darin liegt unsere Hoffnung. Derselbe Christus ist im Brot und Wein auf dem Altar leibhaftig gegenwärtig, wie er im Wort zu uns spricht.

Zur Freude der Gemeinde hatte in diesem Gottesdienst der Posaunenchor wieder einmal Gelegenheit, zu Gottes Lob zu spielen.

Wir redeten vom „Mittelpunkt“ des Gottesdienstes und der Reformation. Dabei wollen wir genau bedenken, daß ein Mittelpunkt immer einen Kreis um sich haben muß, weil er sonst überhaupt nicht Mittelpunkt sein kann. Der Kreis

aber ist die anbetende, hörende, gehorchende, das Sakrament empfangende Gemeinde.

Um nun zu den vier Schlußabenden zu kommen, die Herr Dr. Gerd Heinz-Mohr vom 5. bis 8. November in der Reinholdstraße 19 über das Thema: „Die Kunst des Glaubens“ hielt, sei zunächst gesagt, daß gerade dies Thema „reformatorisch“ war, eben weil es vom Glauben handelt.

Hier müssen zwei Bemerkungen gemacht werden:

1. Dr. Heinz-Mohr gestaltete die Abende als Bildmeditationen. Seine Dias, meist von ihm selbst fotografiert, führten uns in die Weite der Jahrhunderte und Räume: in die römischen Katakomben, auf den Balkan, nach Kleinasien bis zum Kaukasus, doch auch nach Italien, nach Spanien, nach Frankreich, nach Afrika und ganz in unsere Nähe, nach Indisen. Wenn man diese Maße der Zeiten und Räume bedenkt, was sind dann 75 Jahre Luthergemeinde? Und doch sind wir dankbar, daß in diesem Wohngebiet, in diesen sieben Jahrzehnten entstanden, Gott gegenwärtig ist im Wort und auf dem Altar. Die Bilder zeigten, wie der Geist und die Gegenwart des Ewigen sich zu allen Zeiten an allen Orten in mancherlei Formen manifestieren.

2. Es mag manch einer das Wort „Meditation“ beziehungsweise „Kontemplation“ mit zuviel Gewicht beladen oder mit Unverständnis hören: Meditation heißt genau nachdenken über eine Aussage, Kontemplation heißt genau ein Bild betrachten, die Linien nachziehen, über die Darstellung nachsinnen. So sind im Ursprung Meditation und Kontemplation dasselbe, ob es sich nun um Worte, Bilder oder Symbole der Christenheit handelt (Symbol: zum Beispiel Kreis, Kreuz, Pfau, Löwe, wandernde Füße, die segnende oder empfangende Hand und andere). Ein jeder wurde von Dr. Heinz-Mohr auf den Weg des Verständnisses geführt und konnte in die Bilder eindringen. Wenn dann Gott irgendwo aufleuchtet, geschieht das, was eine Bildbetrachtung erreichen will, nämlich den Betrachter in Gottes Offenbarung und Wirken hineinnehmen. Welche Seite an Gottes Wesen wird an dem oder dem Bild von Christus offenbar? Welche Seite menschlicher Sünde oder menschlicher Frömmigkeit wird an dem oder jenem Bild deutlich? Welches Tun Gottes in der Vergangenheit, auf dem unser Leben beruht, oder welches Handeln Gottes in der Gegenwart, das unser Dasein entscheidend gestaltet, oder welches zukünftige Handeln Gottes, das unser und der ganzen Welt Zukunft allein formen wird, werden sichtbar?

Der Raum war jeden Abend gefüllt, die Besucher wurden in dies alles hineingenommen und können nun — im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung bereichert — getrost dem Kommenden entgegengehen.

An dieser Stelle sei allen, die das Jubiläum unserer Kirche mitgestalteten, von Herzen gedankt. Dietrich Schneidewind

Die Montag-Abend-Stunde berichtet:

Anläßlich der 75-Jahr-Feier unserer Lutherkirche berichteten einzelne Kreise aus ihrer Tätigkeit oder äußerten Beweggründe ihrer Zusammenkunft. Auch die Montag-Abend-Stunde stellte sich vor. Viele Gemeindeglieder äußerten sich schriftlich, um Herrn Pastor Bethke bei seinem Bericht über den Montagskreis behilflich zu sein; denn er hat den Kreis von Herrn Pastor Fuchs im April 1973 übernommen, der ihn 12 Jahre geleitet hat. Ausführlich schreibt Herr Pastor Fuchs in der Märznummer 1973 darüber. Ein Satz soll herausgegriffen werden: „Uns hat diese Form der Gemeinschaft Freude gemacht, die Beschäftigung mit der Bibel in dieser Form Kraft gegeben und der Dienst aneinander und in der Gemeinde zusammengehalten.“

Nun aber kommen die einzelnen Teilnehmer zu Wort:

„Die Bibelstunde möchte ich zu den Wegweisern im Leben eines Christen zählen. Nicht nur, daß uns Teilnehmer der Inhalt der Bibel bekannter und vertrauter wurde, sondern wir gewannen durch Gedankenaustausch und Erlebnisberichte immer von neuem Einblick in Gottes Wort und Willen, und Jesu Wirken und Heilstat wurde uns immer wieder zur frohmachenden Gewißheit.“

„Die Vorbereitung auf den Predigttext kann ich mir nicht so gut geben, wie sie dort dargeboten wird. Eine Beschäftigung damit unterbleibt leicht, wenn man allein dabeisitzt. Das Zuhören am Sonntag ist intensiver.“

„Die Bibelstunde ist mir im Laufe der Jahre zum Lebensinhalt geworden. Dort wird uns älteren Menschen liebevoll die kommende Predigt ausgelegt.“

„Das Evangelium, die wichtigste Mitteilung des Schöpfers an die Menschheit, wird uns hier besonders nahegebracht, so daß wir alles, auch für die heutige Zeit noch Gültige, besser verstehen lernen.“

„Wir befinden uns in der Bibelstunde, um das Wort Gottes in seiner Vielfältigkeit näher kennenzulernen.“

„Ich holte mir Kraft durch die Auslegung des Bibeltextes für die kommende Woche und das Leben miteinander.“

„Ich habe mich immer auf die Bibelstunde gefreut, weil ich die Gemeinschaft mit gläubigen Menschen fand, die in der Fürbitte füreinander lebten.“

„Mir gefällt auch der Zusammenhalt unter den Teilnehmern. Das Interesse für den Nächsten ist größer, wenn man ihn kennt.“

„Ich freue mich auf das Zusammensein mit all den alten, lieben Bekannten, die wir eines Sinnes sind.“

„Weil ich den Kontakt mit den Menschen suche, die Jesus auch nahe sein wollen, darum komme ich zur Bibelstunde.“

„Durch persönliche Gespräche erfahre ich hier mancherlei über einsame und kranke Gemeindeglieder, denen man ganz in der Stille helfen kann.“

„Die Gebete und Fürbitten, die von jedem einzelnen mitgetragen werden, umschließen unsere Gemeinschaft und ermuntern uns zum Helfen untereinander und in der Gemeinde (an Krankenbetten, bei Einsamen, bei Besuchen in Altersheimen).“

„Ich fühle mich in der Gemeinschaft Gott ganz nah: „O wie lieb ich, Herr die Deinen, die dich suchen, die dich meinen; o wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich's oft erquicket, wenn ich Seelen hab erblicket, die sich ganz ergeben dir.“

„So waren und bleiben die Bibelstunden Richtungsweiser für unser Christenleben und versorgen uns mit dem „geistlichen Brot“.

Die Freizeiten in **Falkenburg**, die sich 1974 in der Zeit vom **26. Mai bis 1. Juni** zum 10. Mal jähren, sind auch aus der Bibelstunde erwachsen. Sie dienen der Zurüstung des Glaubenslebens im Alltag, der Besinnung und der Erholung.

Wir wünschen allen, die dieses lesen, daß sie den Weg zu uns finden und sich einreihen in den Kreis der fröhlichen Gottesleute. Stockhaus

Wichtige Hinweise



1. Brot für die Welt

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, in diesem Jahr für ein bestimmtes Projekt von „Brot für die Welt“ Kollekten und Spenden zu erbitten, und zwar für ein Wiederaufbauprogramm — Südsudan. Im Süden des Sudan leben vorwiegend Schwarzafrikaner, die zu einem Teil evangelische Christen sind, während im Norden Araber — Moslem — leben, die das ganze Land beherrschen und die Minder-

heit des Südens gewaltsam unterdrückten. So kam es zum Bürgerkrieg. Nachdem die ärgste Not der Menschen im Südsudan nach Ende des 17-jährigen Bürgerkrieges durch Nothilfmaßnahmen (Nahrungsmittel, Gesundheitsversorgung, provisorische Unterkünfte) gelindert war, beginnt nun die langfristige Wiederaufbauarbeit der im Krieg zerstörten Dörfer. Das Bauprogramm, das vom sudanesischen nationalen Christenrat durchgeführt wird, sieht unter anderen den Wiederaufbau von neun Dörfern (je drei Dörfer in drei Provinzen) vor. Durch die Beteiligung an einem konkreten Programm können der Gemeinde genauere Informationen gegeben werden. Das Gesamtprogramm, an dem wir uns beteiligen, wird etwa 150 000,— DM kosten. Bethke

2. Kirchenmusik am 4. Advent

Ganz herzlich wird zu der Kirchenmusik am 4. Advent, um 18 Uhr, in der Kirche eingeladen! Unsere bewährte Kantorin, Frau Matthai, hat folgende Werke einstudiert: Zwei Solokantaten mit Geigen und Flöte von Buxtehude und Bruhns, eine Flötensonate von J.S. Bach. Gekrönt wird die musikalische Vorbereitung auf das Weihnachtsfest mit dem anschließenden Gang zum Heiligen Abendmahl.

3. Familiengottesdienst am 2. Advent,

dem 9. Dezember, in der Lutherkirche. Unter dem Thema „Warten“ wollen wir gemeinsam mit den Kindern Advent feiern.

4. Adventliches Beisammensein

mit Kaffeetrinken für den **Nachmittagskreis** zusammen mit dem **Offenen Nachmittag** am Dienstag, dem 11. Dezember, um 15 Uhr in der Reinholdstr. 19! Bitte, Tag, Raum und Zeit nicht vergessen!

5. In eigener Sache

Mit dieser Weihnachtsausgabe endet für mich der Auftrag des Kirchenvorstandes, das Gemeindeblatt unserer Lutherkirche zu redigieren und herauszugeben. Ich habe die Arbeit gern getan. Die Welt habe ich mit diesem Dienst nicht geändert, hoffe aber, für das Gemeindeleben einiges getan zu haben. Aus persönlichen Gründen muß ich künftig auf diese Arbeit verzichten. Genau zehn Jahre habe ich sie getan. Pastor Schneidewind übernimmt ab 1974 die Herausgabe des Blattes. Ich wünsche ihm dabei viel Freude, Unterstützung, Anerkennung und in allem eine glückliche Hand.

Ein gutes Gemeindeblatt ist eine wichtige Hilfe. Wir haben ja in der Gemeinde nicht die jeweils zeitbedingt möglichen Gelegenheiten zur Sammlung von Menschen in einem Stadtbezirk auszuprobieren und anzuwenden, sondern den Auftrag auszurichten, der uns vom Evangelium gestellt wird. Wir müssen deshalb alle Möglichkeiten unserer Zeit ergründen, erforschen und anwenden, aber sie sollen und können immer nur Hilfsmittel für unseren eigentlichen Auftrag sein. Auch ein gutes, ja das beste Gemeindeblatt ist nur ein Hilfsmittel. Das hat für mich in den zehn Jahren festgestanden. Ich will mich mit dieser Feststellung nicht rechtfertigen für meine offenbaren Unzulänglichkeiten — darin bin ich Ihrer großzügigen Toleranz gewiß — sondern nur noch einmal sagen, was mich leitete.

Ich wünsche dem Gemeindeblatt, daß es allezeit seinen Dienst tut zum Wohl der Gemeinde und ihrer Glieder, aber erst recht zur Ehre Gottes. Fuchs

Bitte vornotieren:

Unsere alljährliche **Bibelwoche** findet in der Zeit vom 21. bis 25. Januar 1974, in der Callinstraße 14 A, mit Herrn Pastor Bethke statt.



Tag der äußeren Mission

am Epiphaniastag, dem 6. Januar 1974. Wir feiern diesen Tag, weil Jesus Christus in der Welt erschienen ist (Epiphanie = Erscheinung). Zugleich aber werden wir daran erinnert, daß er nicht nur zu uns, sondern auch zu allen Völkern kommen möchte. Hier wird uns der **Auftrag der Mission** zuteil. Am Sonntag, dem 6. Januar 1974,

10 Uhr, wird **Missionar Hermann Wohlberg** von der Hermannsburger Mission, zur Zeit Munster, im Missionsgottesdienst die Predigt halten. Er war viele Jahre in einer Missionsstation in Südafrika tätig.

Die Kollekte wird als Opfer für die Hermannsburger Mission in diesem Gottesdienst erbeten.

Freunde der Mission oder solche, die es werden wollen, sind herzlich eingeladen!

Auch im **Kindergottesdienst um 11.15 Uhr** wird Missionar Wohlberg sprechen und erzählen. Horst Bethke

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigttext)

Sonnabend, 1. Dezember

18.00 Uhr: Wochenschlußand. und Beichte P. Nippold
— Orgelmusik —

Sonntag, 2. Dezember — 1. Advent — Psalm 24

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Römer 13, 11—14 a)
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Jesaja 40, 1—10 a)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke

Mittwoch, 5. Dezember — 1. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Sonntag, 9. Dezember — 2. Advent — Psalm 80

10.00 Uhr: **Familiengottesdienst** P. Bethke
(Thema: „Warten“)
Kollekte für Ökumenisches Institut Bossey)

11.15 Uhr: **Kein** Kindergottesdienst

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 12. Dezember — 2. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke

Sonntag, 16. Dezember — 3. Advent — Psalm 85

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: 1. Korinther 4, 1—5)

Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 11, 2—10)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Mittwoch, 19. Dezember — 3. Adventsandacht
 20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 23. Dezember — 4. Advent — Psalm 19
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold
 (Pr.: Phil. 4, 4—7 [8—9]
 Kollekte für eigene Gemeinde)
 18.00 Uhr: Kirchenmusik und Abendmahl P. Bethke
 (bitte unter Hinweise nachlesen!)

Montag, den 24. Dezember — Heiligabend
 15.30 Uhr: Kinderchristvesper mit Krippenspiel P. Bethke
 17.00 Uhr: 1. Christvesper P. Bethke
 18.30 Uhr: 2. Christvesper P. Schneidewind
 (Pr.: Titus 2, 11—14
 Kollekte „Brot für die Welt“)
 23.30 Uhr: Christmette mit Abendmahl P. Nippold

Dienstag, 25. Dezember — 1. Weihnachtstag — Psalm 2
 10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
 (Pr.: Titus 3, 4—8a
 Kollekte „Brot für die Welt“)

Mittwoch, 26. Dezember — 2. Weihnachtstag — Psalm 119, 17—24
 10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
 (Pr.: Hebr. 1, 1—6
 Kollekte „Brot für die Welt“)
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 1—20)

Sonntag, 30. Dezember — 1. Sonntag nach Weihnachten — Psalm 93
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Bethke
 (Pr.: Gal. 4, 1—7
 Kollekte für eigene Gemeinde)
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 2 i. A.)
 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Montag, 31. Dezember — Silvester — Psalm 90
 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
 (Pr.: Römer 8, 31 b—39
 Kollekte „Brot für die Welt“)

Dienstag, 1. Januar 1974 — Neujahr — Psalm 121
 10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
 (Pr.: Gal. 3, 23—29
 Kollekte für eigene Gemeinde)

Sonnabend, 5. Januar 1974
 18.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte P. Bethke

Sonntag, 6. Januar 1974 — Epiphania — Psalm 72
 10.00 Uhr: Gottesd. u. Abendmahl Missionar Wohlberg
 (Pr.: Jes. 60, 1—6
 Kollekte für die äußere Mission)
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 3, 13—17)
 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 1. Dezember, in der Kirche.

Veranstaltungen

Dezember

Die diesjährigen Adventsfeiern im Gemeindehaus Callinstraße 14 a finden statt:

3. Dezember, Montag, 20 Uhr, Ostbezirk, P. Nippold,
 4. Dezember, Dienstag, 20 Uhr, Westbezirk, P. Schneidewind,
 6. Dezember, Donnerstag, 20 Uhr, Südbezirk, P. Bethke,
 mit Beitrag der Vorkonfirmanden (nur für Südbezirk).

Wie in jedem Jahr wird um einen Unkostenbeitrag von 1,— DM gebeten. Kaffee wird gereicht, Gebäck bitte mitbringen. Eintrittskarten sind bei den Bezirkshelferinnen erhältlich. Außerdem können Karten — je nach Bezirk — bei Frau Matthai, Frau Stockhaus oder in der Küsterei in Empfang genommen werden.

Montag-Abendstunde des Südbezirks: Wir besuchen die Mittwoch-Adventsandachten; Montag, den 3. Dezember, 20 Uhr, Adventssingen, An der Lutherkirche 12.

Mittwoch-Bibelstunde des Westbezirks besucht die Advents-andachten.

Nachmittagskreis und Offener Nachmittag zusammen: Adventliches Beisammensein mit Kaffeetrinken am **Dienstag, dem 11. Dezember, um 15 Uhr** in der Reinholdstr. 19.

Eheparkreis Pastor Nippold: Am 13. Dezember, 20 Uhr, Reinholdstr. 19.

Kirchenchor: Dienstag, 20.00 bis 21.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: Donnerstag, 16.30 bis 17.30 Uhr, Callinstr. 14 A.

Jungschar, Donnerstag, 15.00 bis 16.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Bastelgruppe: Mittwoch, 16.00 bis 17.00 Uhr, Reinholdstr. 19. In den Weihnachtsferien keine Stunde.

Freitagskreis: Freitag, 19.30 Uhr im Jugendclubraum, An der Lutherkirche 12. Am 7. und 21. Dezember keine Zusammenkunft. Am 26. Dezember um 19.30 Uhr.

Am 8. und 9. Dezember: Fahrt zur Jugendfreizeit in Wennebostel.

Mütterkreis trifft sich am 5. Dezember, 14.00 Uhr, Callinstr. 14 A, zur Vorbereitung der Adventsfeier am 6. Dez.

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

8. Nov. Frau Erna Reichenbach, An der Strangriede 56, 80 Jahre. — 1. Dez. Frau Dora Ritter, Sandstr. 16, 88 Jahre. — 4. Dez. Frau Frieda Graul, Callinstr. 8, 83 Jahre. — 6. Dez. Herr Eduard Rink, Haltenhoffstr. 7, 84 Jahre. — 8. Dez. Frau Frida Pätzold, früher Aternstr. 24, 83 Jahre. — 10. Dez. Herr Ferdinand Timpe, An der Lutherkirche 7, 80 Jahre. — 8. Dez. Frau Maria Böttcher, An der Lutherkirche 19, 80 Jahre. — 10. Dez. Frau Luise Oetermann, Glünderstr. 13, 81 Jahre. — 12. Dez. Frau Henriette Isermann, Aternstr. 8, 86 Jahre. — 16. Dez. Frau Anna Grending, Aternstr. 38, 82 Jahre. — 18. Dez. Herr Gustav Mevert, Strangriede 47, 85 Jahre. — 18. Dez. Frau Else Klaffehn, früher Kniestr. 30, 93 Jahre. — 19. Dez. Frau Martha Krüger, Appelstr. 5, 84 Jahre. — 20. Dez. Herr Ernst Seiler, Schulzenstr. 2, 89 Jahre. — 22. Dez. Frau Emma Brandes, An der Strangriede 49, 84 Jahre. — 26. Dez. Frau Magda Eberhagen, Im Moore 17, 89 Jahre. — 24. Dez. Frau Else Penschinsky, Engelbosteler Damm 101, 80 Jahre. — 28. Dez. Frau Else Lutze, Heisenstr. 32, 84 Jahre. — 29. Dez. Frau Auguste Viniator, Paulstr. 3, 80 Jahre. — 30. Dez. Frau Hedwig Fuchs, Aternstr. 37, 80 Jahre. — 30. Dez. Frau Luise Lücke, Glünderstr. 10, 85 Jahre.

In der Zeit vom 15. September bis 15. November 1973

empfangen die heilige Taufe:

Anita Thömmes, Schulzenstr. 3. — Mathias Blühdorn, Isernhagen, Birkenweg 3 B. — Franziska Gaedecke, Haltenhoffstr. 34. — Stefan Lutze, Königstr. 45. — Sascha Völker, Schneiderberg 11. — Heike Hattendorf, Aternstr. 30. — Jens Oppermann, Schneiderberg 27. — Tanja Lienau, An der Strangriede 11.
 Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. Sprüche 3, 1

wurden kirchlich getraut:

Student Werner Hasselberg, Gutsmuthstr. 1 und die kfm. Angestellte Petra Rose, An der Strangriede 13. — Elektriker Heinz-Raymond Lutze, Königstr. 45, und die Hausfrau Iris Stolte, Königstr. 45. — Friseur Joachim Müller, Sahlkamp 27, und die Friseurin Renate Gebauer, Tulpenstr. 9.

Erkennt, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht — und nicht wir selbst. Psalm 100, 3

wurden kirchlich bestattet:

Prokurist i. R. Willy Masser, 84 Jahre, Aternstr. 5. — Angestellter Karl Bettmesser, 63 Jahre, Engelbosteler Damm 33. — Witwe Luise Bartsch, 90 Jahre, (früher An der Strangriede 3). — Frau Auguste Denecke, 52 Jahre, Engelbosteler Damm 21. — Witwe Elisabeth Gohlke, 70 Jahre, Appelstr. 21. — Witwe Klara Giese, 84 Jahre, Callinstr. 12. — Ehefrau Christa Kluge, 30 Jahre, Bremen, Kepplerstr. 21. — Ehefrau Marie Dröge, 73 Jahre, An der Strangriede 12. — Frau Elfriede Hahne, 68 Jahre, Kornstr. 10. — Kaufmann Wilhelm Kassebau, 84 Jahre, Schneiderberg 25 C. — Frau Martha Röper, 60 Jahre, Schneiderberg 26. — Witwe Margarethe Klingmann, 79 Jahre, Schneiderberg 23. — Rentner Walter Haß, 67 Jahre, An der Strangriede 49. — Hausfrau Klara Weis, 63 Jahre, Schulzenstr. 5. — Witwe Ida Scheel, 83 Jahre, Am Kleinen Felde 18. — Rentner Albert Reichenbach, 74 Jahre, An der Strangriede 56. — Tischler Dieter Jacob, 36 Jahre, Fliederstr. 4 A. — Witwe Friederike Hasselmann, 77 Jahre, Rehbockstr. 28 A. — Witwe Marie Helm, 68 Jahre, Kniestr. 19 A. — Kaufmann Ernst Forster, 70 Jahre, Callinstr. 9. — Maurer Max Scholz, 68 Jahre, Tulpenstr. 5.

Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich aus der Tiefe der Erde wieder herauf. Psalm 71, 20